

Die Zerstörung der Bildungsrepublik Deutschland!

»**Bildungsrepublik**« Deutschland, unser Land soll wieder eine führende »Bildungsnation« werden – alles leeres Merkel-Geschwätz und hohle Jamaika-Parolen vom umnebelten Sondierungsbalkon. Die düstere Realität sieht anders aus: Deutschlands Schulsystem fährt rasant gegen die Wand. Während die asiatische Konkurrenz mit Siebenmeilentiefeln davonzieht, wachsen in unserem Land die Brennpunktzonen, in denen der Absturz auf Drittweit-Niveau bevorsteht.

Die Viertklässler-Vergleichsstudie des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) hat den professionellen Schönrednern eine weitere schallende Ohrfeige verpasst. Fünf Jahre nach dem ersten bundesweiten Vergleichstest 2011 hat das Institut 2016 ein zweites Mal im Auftrag der Kultusminister der Länder die Mathe- und Deutschkenntnisse von Grundschulkindern unter die Lupe genommen, die vor dem Übertritt in die weiterführenden Schulen stehen. Ergebnis des Vergleichstests mit knapp 30.000 Viertklässlern von über 1.500 Grund- und Förderschulen:

Deutschlands Grundschüler sind im Lesen, Schreiben und Rechnen deutlich schlechter geworden als noch vor fünf Jahren.

Der Anteil der Schüler, die nicht einmal den Mindeststandard erreichen, steigt drastisch. Dabei gibt es signifikante Unterschiede zwischen den Bundesländern: Bayern und Sachsen liegen an der Spitze, Hamburg und Schleswig-Holstein haben sich durch massive Anstrengungen in einigen Bereichen verbessert, sonst gilt: Wo Rot-Grün-Links regiert, siehts trübe aus, je länger, desto finsterner.

Schneller abstürzen mit Grün-Rot

Am schnellsten geht der Absturz, wo die Grünen das Sagen haben: Baden-Württemberg, wo von 2011 bis 2016 die erste grün-rote Landesregierung ans Ruder kam, ist von den Spitzenplätzen in nur wenigen Jahren weit nach unten gerutscht und liegt nur noch knapp über den ewigen Schlusslichtern Berlin und Bremen. Das zweifelhaftes Experiment, ein funktionierendes Schulsystem mit Dauerreformen und ideologischem Unfug in Rekordzeit zu ruinieren, ist dort offenbar besonders gründlich gelungen.

Wie üblich wollen Politiker und Lobbyisten nur an den Symptomen kurieren und schieben der angeblich so islam- und fremdenfeindlichen Gesellschaft, den Schulen und letztlich den Lehrern die Schuld am Schul-Desaster zu: Die sollten besser ausgebildet und qualifiziert werden, und klar, man müsse noch mehr »in Bildung investieren«, fordern vor allem diejenigen, die am Schreiben von Studien und Verlassen von Programmen besonders gut verdienen.

Aber am Geld liegt's nicht allein, und die Lehrer sind in erster Linie die Leidtragenden, die die Folgen falscher Politik »an der Front« ausbaden müssen und dabei von den Schreibtischtälern, die unbequeme Wahrheiten nicht hören wollen, gern alleingelassen werden. Man habe ihnen »einen Maulkorb verpasst«, erklären gleich mehrere RektorInnen in der baden-württembergischen Landeshauptstadt einem Reporter der »Stuttgarter Nachrichten«.

Permanenter Ausnahmezustand

Einigen platzt trotzdem der Kragen: Sie können mit ihren Mitteln die Probleme nicht lösen, die die Politik ihnen aufbürdet. »In meiner Klasse haben alle Kinder einen Migrationshintergrund, wirklich alle, hundert Prozent«, sagt die Lehrerin einer Schulanfängerklasse im Stuttgarter Osten.

Kein Wunder, wenn zum Einzugsgebiet allein drei »Flüchtlings«-Heime mit 250 Kindern gehören.

Die offizielle Statistik sagt nicht die ganze Wahrheit: Mehr als die Hälfte ihrer Kinder seien »deutsche Staatsbürger«, aber »nach einer für alle verständlichen Amtssprache suche ich immer noch«. Hinzu kommen verhaltensauffällige Kinder, die »nur zappeln« können, aber keinen Stift halten.

Schulen wie Stuttgarter Rosensteinschule oder die Frankfurter Berthold-Otto-Grundschule gibt es in unserem Land Hunderte, wenn nicht sogar Tausende. Von



Kopftücher gehören zum alltäglichen Bild in unseren Klassenzimmern – so wird ein islamistisches Weltbild zementiert



Auf vielen Schulhöfen haben ausländische Jugendgangs das Sagen – deutsche Schüler werden oft systematisch gemobbt und gepeinigt – weil sie eine Minderheit sind



In vielen Schulen sind ausländische Schüler ohne Lern- und Integrationswille in der Überzahl. Solche Zustände zerstören die Bildungs- und Zukunftschancen aller anderen Kinder

»**Integration ist keine Einbahnstraße. Das deutsche Bildungswesen erbringt eine große Bringschuld. Aber die Adressaten dieser Bildungsangebote holen diese Angebote, zum Beispiel Deutschkurse, vielfach nicht ab. Leidtragende sind dabei übrigens auch Migrantenkinder, die wirklich lernwillig und begabt sind, aber in solchen Umfeldern nicht hochkommen können. Angebote ohne Nachfrage gehen ins Leere. Wahrscheinlich hilft hier neben einer restriktiven Zuwanderungspolitik, auch beim Familiennachzug, nur etwas, was der vormalige Bezirksbürgermeister von Neukölln, Horst Buschkowsky (SPD), einmal vorschlug: Wenn Kinder nicht regelmäßig mitarbeiten und zur Schule kommen, dann kommen Kindergeld oder »Stütze« nicht auf das Konto der Eltern.**«

OSiD a.D. Josef Kraus, ehem. Präsident des Deutschen Lehrerverbands, »Tichys Einblick«, 6.11.2017

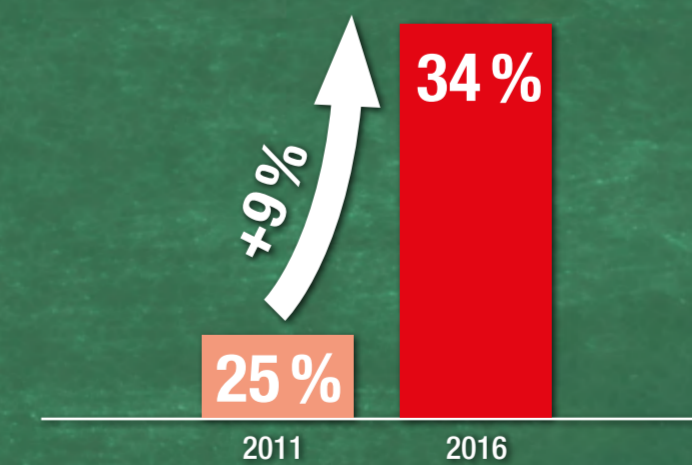
»**In unseren Klassen haben wir 90 bis 100 Prozent Kinder mit Migrationshintergrund. Das Deutsch dieser Kinder reicht meist kaum für ein vernünftiges Unterrichtsgespräch. Jede Zuwanderer-Generation hatte ihre Schwierigkeiten, aber damit konnte man schon fertig werden. Meine Kollegen und ich beobachten allerdings, wie Lern- und Leistungsbereitschaft stetig abnehmen: Was ich vor 20 Jahren mit Zweitklässlern machen konnte, das schaffen heute die Viertklässler kaum. Und meiner Meinung nach haben diese Entwicklungen schon etwas mit der Radikalisierung des Islam zu tun, mit einer Abschottung gegenüber unserer Gesellschaft. Wir müssen vollverschleierte Mütter daran hindern, auf dem Schulhof fremde Kinder zu agitieren. Viele Kinder werden von zu Hause weder zum Lernen angehalten noch dazu, den Lehrer zu respektieren, der der Klasse etwas zu erklären versucht.**«

Ingrid König, Leiterin der Berthold-Otto-Grundschule in Frankfurt-Griesheim, »Welt online«, 5.11.2017

»**Das Bildungsniveau ist vom Jahr 2011 auf 2016 in ganz Deutschland massiv gesunken, vor allem in zwei Bundesländern: Bremen und Baden-Württemberg. Baden-Württemberg hat die Talsohle noch nicht erreicht.**«

Vertrauliche Bewertung der IQB-Erhebung durch die Stuttgarter Landesregierung, »Heilbronner Stimme«, 11.10.2017

Anteil der Viertklässlerinnen und Viertklässler mit Migrationshintergrund:



Quelle: IQB-Bildungstrend 2016, S.23

dem Ausnahmezustand, der als Folge der unkontrollierten Asyl-Masseneinwanderung über Deutschlands Schulen hereinbricht, gibt der im Frühjahr 2016 erhobene IQB-»Bildungstrend« nur die Spitze des Eisbergs wieder.

Die Autoren lispeln über »zuwanderungsbezogene Disparitäten« und schwadronieren von der »kontinuierlichen Weiterentwicklung bildungssprachlicher Kompetenzen« – weltfremd, wenn gleichzeitig LehrerInnen klagen, sie könnten mit ihren Schülern nur »in Zeichensprache« kommunizieren.

»Eher bildungsferne Zuwanderer« heißt es in der Wischiwaschi-Sprache der Beschwichtigter, wenn orientalische Analphabeten und alles Westliche hassende Islam-Fundamentalisten gemeint sind.

Und von denen kann im Ernst kein Beitrag zum Schulerfolg ihrer Kinder erwartet werden, eher das Gegenteil. Ebenso unvermeidlich ist das Gerede von den »sozialen Verhältnissen«, das die kulturellen Unterschiede verschleiern soll.

An den Fakten ändert die Umbenennerei ohnehin nichts. Auch importierte soziale Probleme sind in erster Linie importierte Probleme, für die die einheimische Bevölkerung und ihre Kinder gleich doppelt bezahlen müssen: Mit nutzlos ausgegebenem Steuergeld und dem Besuch schlechter Schulen, an denen sich immer weniger lernen lässt.

Ideologische Menschenexperimente

Mit der Rolle als Reparatur- und Integrationshilfsbetrieb für eine chaotische Einwanderungspolitik ohne Sinn und Kontrolle sind die Schulen allein schon überfordert. Dazu müssen sich die Pädagogen aber auch noch mit zahlreichen ideologischen Experimenten und mutwilligen Anschlägen, die sich als »Reform« tarnen, herumschlagen, mit denen unterbeschäftigte Schulpolitiker sie in immer schnellerer Folge heimsuchen.

Die Abschaffung der Schreibschrift, nachweislich schädlich für die Gehirnentwicklung, »Schreiben nach Gehör« ohne Rechtschreibung, Frühsexualisierung und Gender-Gaga schon für die Kleinsten – die Liste lässt sich endlos fortsetzen.

Nach der Gesamt- oder »Gemeinschaftsschule«, die notfalls auch gegen den Widerstand von Eltern gedrückt wird, sind »Inklusion« und Ganztagschule die neuesten ideologischen Steckenpferde aus dem Stall der grün-rot-linken Bildungspolitik, denen die CDU in der Regel artig hinterhertrötet.

»Inklusion«, die Eingliederung nicht nur körperlich, sondern auch geistig behinderter oder mit Verhaltensstörungen belasteter Kinder in Regelschulen, »könnte das Bildungssystem langfristig ruinieren, wenn die Grenzen des Möglichen und Sinnvollen nicht gesehen werden«, warnt der Fachpädagoge Bernd Ahrbeck: Funktionierende Förderschulen, die auf solche Kinder viel besser eingehen können, werden zerschlagen, Lehrer und Mitschüler überfordert.

Die verpflichtende Ganztagschule wiederum liefert die Kinder in Vollzeit dem Staat aus, macht auch die Freizeit zur Schule und hindert Kinder, eigenen Interessen nachzugehen und in vertrauter Umgebung das in der Schule Versäumte selbst zu lernen. Das ist auch ganz im Sinne der Gleichmacher-Ideologie: Das Niveau für alle absenken, dann kriegt jeder einen wertlosen Schulabschluss, und keiner fühlt sich »diskriminiert«, so geht die Milchmädchenrechnung.

Wundert es da jemanden, dass diejenigen, die am lautesten für Gesamtschulen und Multikulti trommeln, dann doch lieber »gleicher« sein wollen, wenn es um die eigenen Kinder geht? Und wie die frühere Familienministerin und frischgebackene Ministerpräsidentin von Mecklenburg-Vorpommern Manuela Schwesig es vorzieht, ihre Sprösslinge auf teure Privatschulen zu schicken statt auf staatliche Einheitsschulen, mit denen sie das gemeine Volk zwangsbeglücken?

Wer nicht die Mittel hat, um sich auf dieselbe Weise freizukaufen, der kann zumindest bei jeder Wahl die Verantwortlichen für die Schulkatastrophe abwählen. (fh)